

Basadingen-Schlattingen: War die Fusion eine «Liebesheirat» oder eher eine «Zweckehe»?

Die Fusion der beiden Dörfer Basadingen und Schlattingen zur Politischen Gemeinde Basadingen-Schlattingen wurde kürzlich mit einem grossen Fest gefeiert. Doch wie war die Stimmung der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger damals? Die Schaffhauser Nachrichten haben mit zwei Akteuren von damals gesprochen.

Thomas Brack

BASADINGEN-SCHLATTINGEN. Ende des letzten Jahrtausends gab es auf Bundes- und Kantonsebene eine grosse Bewegung gegen die Kleinräumigkeit. Grössere Gemeinden wurden angestrebt, einerseits aus Ressourcen-, Effizienz- und natürlich Steuergründen. Eine Gemeinde sollte mindestens 1000 Einwohnerinnen und Einwohner haben. Diese Überlegungen führten dazu, dass der Kanton die Gemeinden innerhalb einer bestimmten Frist neu organisieren musste. Er bot Hilfe bei der Fusion an. Der westlichste Zipfel des Kantons wehrte sich lange gegen einen Zusammenschluss und war somit die letzte fällige Gemeindefusion im Kanton Thurgau.

Die heute noch bestehenden Munizipalgemeinden wurden zur Zeit Napoleons während der Helvetik vor fast 200 Jahren gegründet. 1999 wurden sie aufgelöst. Sie waren zuständig für das Zivilwesen «von der Wiege bis zur Bahre», während die Ortsgemeinden Basadingen, Schlattingen, Unterschlatt und Mett-Oberschlatt für die Infrastruktur zuständig waren.

Heftige Emotionen

Die damaligen Gemeindepräsidenten Frank Gerhard (Basadingen), Max Schmid (Schlattingen), Hans Frei (Unterschlatt) und Karl Hermann (Mett-Oberschlatt) standen deshalb vor der Frage, wie und mit wem es in Zukunft weitergehen sollte.

Alt Gemeindepräsident Frank Gerhard, damals Gemeindeammann von Basadingen, erinnert sich: «Schon früh zeichnete sich ein Zusammenschluss der Gemeinden im Schlattertal ab, ebenso die Zugehörigkeit von Willisdorf zu Diessenhofen. In Schlattingen und Basadingen löste die Fusionsfrage heftige Emotionen aus und wurde heftig diskutiert. Gerade an der Steuerfrage erhitzten sich die Gemüter.»

Was wollten die Schlattinger?

Der Schlattinger Bürger und SVP-Kantonsrat (1992 bis 2002) Andreas Aeberhardt



Die politische Gemeinde Basadingen-Schlattingen aus der Vogelperspektive heute.

BILDER ZVG/THOMAS BRACK

berichtet, dass es 1999 in Schlattingen zwei Abstimmungen gab: Die erste drehte sich um die Frage: Wollen die Schlattinger zu Basadingen? Das Ergebnis fiel mit 102 Ja-Stimmen zu 113 Nein-Stimmen relativ knapp gegen die Fusion mit Basadingen aus.

Deutlicher fiel das Verdikt bei der zweiten Frage aus: Wollen die Schlattinger zu Diessenhofen? Mit 117 Ja-Stimmen gegen 154 Nein-Stimmen wurde diese Option abgelehnt, obwohl es eine recht starke Pro-Diessenhofen-Fraktion gab.

Einsicht oder Resignation?

Wie weiter? Es erfolgte die Abstimmung in der Munizipalgemeinde Basadingen: Der Souverän stimmte mit 322 Ja- zu 7 Nein-Stimmen für die folgende Bildung: Aus den Ortsgemeinden Unterschlatt und Mett-Oberschlatt entstand die Politische Gemeinde Schlatt. Willisdorf schloss sich der Politischen Gemeinde Diessenhofen an.

Aus den Ortsgemeinden Basadingen und Schlattingen wurde die politische Gemeinde



«Leider habe ich die vielen Flugblätter, die es damals gab, vernichtet, schade, merke ich heute. Schlattingen war ziemlich aufgewühlt.»

Andreas Aeberhardt
Schlattinger Bürger und SVP-Kantonsrat (1992 bis 2002)



«In Schlattingen und Basadingen löste die Fusionsfrage heftige Emotionen aus. Gerade an der Steuerfrage erhitzten sich die Gemüter.»

Frank Gerhard
Alt Gemeindepräsident Basadingen

Basadingen-Schlattingen. Auch der Doppelname Basadingen-Schlattingen war lange ein Zankapfel. Gemessen an der Anzahl Stimmberechtigter in den sechs Ortsgemeinden lässt sich erahnen, wie schlecht die Stimmbeteiligung war und wie viel Schlattinger der Urne fern geblieben sind. Ob aus Verdruss oder Protest? Hatten sie einfach genug von dem «Gschtürm»?

Andreas Aeberhardt sagt dazu: «Leider habe ich die vielen Flugblätter, die es damals gab, vernichtet, schade, merke ich heute. Schlattingen war ziemlich aufgewühlt.» So entstand im westlichsten Kantonszipfel der Dreiklang aus zwei starken Landgemeinden und einer ebenso starken städtischen Gemeinde Diessenhofen.

Fusion musste hart erkämpft werden

Die Entstehung der heute erfolgreichen und gefeierten politischen Gemeinde Basadingen-Schlattingen war keine Selbstverständlichkeit, sondern musste im demokratischen Prozess hart erkämpft werden.

Zuschriften

Für die Bedürfnisse der Kinder wählen!

Gesamterneuerungswahlen Stadtrat
Wahlen vom 22. September 2024

Als Spielgruppenpädagogin und als Vorstandsmitglied des Schweizerischen Spielgruppen-LeiterInnen-Verbandes achte ich vermehrt auf die Botschaften der Wahlplakate. Eigentlich suche ich eine Botschaft im Sinne von «Mehr Raum für Kinder, mehr Qualität in Spielgruppen und Betreuungseinrichtungen sowie finanzielle Unterstützung für Spielgruppen und Eltern». Leider finde ich solche Inhalte kaum. Die einzig sichtbare Botschaft, «Vereinbarkeit von Beruf und Familie», ist vor allem ein Bedürfnis der Eltern, jedoch weniger der Kinder. Um die Bedürfnisse unserer Jüngsten geht es im Wahlkampf wenig, sie können ja auch nicht wählen. Für mich sind Bedürfnisse der Kinder zum Beispiel: mehr natürliche Räume, Pflügen, Bäume zum Klettern und weniger Gefahren, damit sich die Kinder wieder freier in ihrer Welt bewegen können, sowie eine hochstehende

Qualität in Kitas und Spielgruppen. Ich stimme für Irene Gruhler Heinzer (SP). Ich weiss, dass ihr die nachhaltige Entwicklung, die Natur und ein lebendiges, lebenswertes Stein am Rhein eine Herzensangelegenheit sind. In ihren Aufgaben als Stadträtin hat sie da bereits mit viel Engagement und fundierten Kenntnissen verlässliche und gute Arbeit geleistet. Ich weiss, dass sie sich für mehr Bildungsgerechtigkeit einsetzt und als Heilpädagogin eben auch die Qualitätsansprüche einer guten Bildung sehr gut einschätzen kann. Im Kantonsrat setzt sie sich regelmässig für unsere Kinder und Jugend ein und kann gut abschätzen, was sinnvoll ist und was nur grosse Worte im Wahlkampf sind. Ich empfehle allen Wahlberechtigten, auch den Anliegen unserer noch nicht wahlberechtigten Kinder und Jugendlichen eine Stimme zu geben und gut darauf zu achten, wer sich für die Kinder einsetzt – sie werden in Zukunft für uns sorgen. Ich wähle Irene Gruhler Heinzer – für den Steiner Stadtrat, für den Kantonsrat und für glückliche Kinder.

Simone Good
Stein am Rhein

Journal

Ultraschnelles Internet in Ramsen im Frühling 2026

RAMSEN. In den vergangenen Jahren wurden bereits Teile der Gemeinde mit moderner Glasfasertechnologie ausgestattet. Jetzt ist vorgesehen, weitere Gebiete in mehreren Etappen mit Glasfaser zu erschliessen. Die Bauarbeiten sollen im Herbst 2024 beginnen, und ab Frühling 2026 können zusätzliche Haushalte in Ramsen an das ultraschnelle Internet angeschlossen werden.

Baumfällungen in der Baumschutzzone

STEIN AM RHEIN. Auf dem Grundstück GB-Nr. 891 (Eschpi) muss ein nicht mehr vitaler Apfelbaum gefällt und durch eine Ersatzpflanzung ersetzt werden. Ebenso wird eine zu nahe am Haus stehende Eibe entfernt, für die eine Ersatzpflanzung bereits erfolgt ist. Auf dem Grundstück GB-Nr. 1353 beim Alterszentrum müssen aufgrund eines Pilzbefalls zwei Föhren an der Tiefgarageneinfahrt und ausserdem eine abgestorbene Robinie beim Parkplatz gefällt werden. Durch die Entfernung dieser

Bäume erhalten die benachbarten Bäume mehr Platz um ihren Kronenraum zu erweitern. Die Ersatzpflanzung für diese Bäume wurde bereits durchgeführt. Bei Fragen steht Förster Stefan Haab unter 079 462 80 48 zur Verfügung.

Hinweis zum Deutschen Warntag

STEIN AM RHEIN. Am 12. September 2024 findet um 11 Uhr der Deutsche Warntag statt. In den grenznahen deutschen Gemeinden werden die Sirenen heulen und Warnmeldungen über Cell Broadcast sowie die deutschen Warn-Apps (NINA, Katwarn) verbreitet. In den vergangenen Jahren waren die deutschen Sirenen auch im oberen Kantonsteil zu hören. Auf Schweizer Seite sind jedoch keine Vorbereitungen oder Massnahmen notwendig. Der nächste Schweizerische Warntag (Sirenentest) findet im Februar 2025 statt.

Sanierung Wanderweg zum Aussichtsturm Hochwacht

SCHLATT. Vom 16. bis 19. September 2024 werden Sanierungsarbeiten am Wanderweg zum Aussichtsturm Hochwacht durchgeführt. Die Arbeiten werden vom Zivilschutz ausgeführt und

dienen der Verbesserung der Sicherheit und Qualität des Weges.

Erneuerung Spielplatz in der Badi Rheinklingen

WAGENHAUSEN. Der Spielplatz in der Badi Rheinklingen ist in einem veralteten und sicherheitstechnisch in einem bedenklichen Zustand und muss saniert werden. Durch die Erneuerung der Spielgeräte bekommt man eine entsprechende Aufwertung des Spielplatzes und die neuesten Sicherheitsansprüche werden ebenfalls abgedeckt. Der Gemeinderat beschliesst, die Erneuerung der Spielgeräte an die Firma Vetsch Gärten AG aus Wäldi zu vergeben.

Giulia Caputo ist neue Verwaltungsmitarbeiterin

WAGENHAUSEN. Am 5. August 2024 begann Giulia Caputo ihre Tätigkeit als Sachbearbeiterin öffentliche Verwaltung in der Gemeindekanzlei. Sie ersetzt damit Katja Alther, die auf Ende Juni die Gemeindeverwaltung verlassen hat, um eine neue berufliche Herausforderung auf der Gemeinde Raperswilen anzunehmen. Giulia Caputo wohnt in Feuerthalen und hat im Juni dieses Jahres ihre kaufmännische Ausbildung zur Kauffrau EFZ abgeschlossen.